

# BACH-CHOR

AN DER  
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

**Wer Dank opfert, der preiset mich**

BWV 17



Sonnabend, 21. September 2019, 18 Uhr  
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

---

## Mitwirkende

---

Sopran	Christina Roterberg
Alt	Anna Kunze
Tenor	Benedikt Kristjánsson
Bass	Christian Storch
Orgelpositiv	Peter Uehling
Orgel	Jonas Sandmeier
Bach-Chor	
Bach-Collegium	
Leitung	Achim Zimmermann
Liturg	Pfarrer Martin Germer

---

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

---

## Kantategottesdienst

---

**HUGO DISTLER**  
1908-1942

**Spielstück**  
aus op. 18

Liturg

Eingangsvotum

Gebet

**JOHANN HERMANN  
SCHEIN**  
1586-1630

**Nu danket alle Gott**  
*Motette Nr. 26 aus dem Israelsbrunnlein  
(1623)*

Nu danket alle Gott, der große Ding tut  
an allen Enden,  
der uns von Mutterleibe an lebendig erhält  
und tut uns alles Guts.  
Er gebe uns ein fröhliches Herz und verleihe  
immerdar Friede zu unser Zeit in Israel,  
und dass seine Gnade stets bei uns bleib;  
und erlöse uns so lange wir leben.

Liturg

Schriftlesung: Galater 5,16-24



1. Wir glau - ben all an ei - nen Gott, Schöp - fer  
 2. Wir glau - ben auch an Je - sus Christ, sei - nen  
 3. Wir glau - ben an den Heil - gen Geist, Gott mit

1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,  
 2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,  
 3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,

1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -  
 2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,  
 3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -

1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;  
 2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren  
 3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;

1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein Leid soll uns wi - der  
 2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für uns, die wir warn ver -  
 3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der

1. fah - ren. Er sor - get für uns, hüt' und  
 2. lo - ren, am Kreuz ge stor - ben und vom  
 3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist be -

n. 3. Str.

1. wacht; es steht al - les in sei - ner Macht.  
 2. Tod wie - der auf - er - stan - den durch Gott.  
 3. reit' uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

## Ansprache



1. Von Gott will ich nicht las - sen, denn  
 führt mich durch al - le Stra - ßen, da

1. er lässt nicht von mir, Er reicht mir sei - ne  
 ich sonst irr - te sehr.

Hand; den A - bend und den Mor - gen tut

er mich wohl ver - sor - gen, wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde / und Wohltat all verkehrt, /  
 so find't sich Gott gar balde, / sein Macht und Gnad bewährt. /  
 Er hilft aus aller Not, / errett' von Sünd und Schanden, / von  
 Ketten und von Banden / und wenn's auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen / in meiner schweren Zeit; / es  
 kann mich nicht gereuen, / er wendet alles Leid. / Ihm sei es  
 heimgestellt; / mein Leib, mein Seel, mein Leben / sei Gott  
 dem Herrn ergeben; / er schaff's, wie's ihm gefällt!

Text: Ludwig Helmbold 1563, Nürnberg 1569

Melodie: Lyon 1557; geistlich Erfurt 1563

---

**J. S. BACH****Wer Dank opfert, der preiset mich**Kantate Nr. 17

---

*1. Teil*

Coro                      Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg,  
dass ich ihm zeige das Heil Gottes.

Recitativo              Es muss die ganze Welt ein stummer Zeuge werden  
*Alto*                      Von Gottes hoher Majestät,  
Luft, Wasser, Firmament und Erden,  
Wenn ihre Ordnung als in Schnuren geht;  
Ihn preiset die Natur mit ungezählten Gaben,  
Die er ihr in den Schoß gelegt,  
Und was den Odem hegt,  
Will noch mehr Anteil an ihm haben,  
Wenn es zu seinem Ruhm so Zung als Fittich regt.

Aria                      Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,  
*Soprano*                      Und deine Wahrheit langt, so weit die Wolken gehen.  
Wüsst ich gleich sonst nicht, wie herrlich groß du bist,  
So könnt ich es gar leicht aus deinen Werken sehen.  
Wie sollt man dich mit Dank davor nicht stetig preisen?  
Da du uns willst den Weg des Heils hingegen weisen.

*2. Teil*

Recitativo              Einer aber unter ihnen, da er sahe, dass er gesund  
*Tenore*                      worden war, kehrte um und preisete Gott mit lauter  
Stimme und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und  
dankte ihm, und das war ein Samariter.

Aria                      Welch Übermaß der Güte  
*Tenore*                      Schenkst du mir!  
Doch was gibt mein Gemüte  
Dir dafür?  
Herr, ich weiß sonst nichts zu bringen,  
Als dir Dank und Lob zu singen.

Recitativo  
*Basso*

Sieh meinen Willen an, ich kenne, was ich bin:  
Leib, Leben und Verstand, Gesundheit, Kraft und Sinn,  
Der du mich lässt mit frohem Mund genießen,  
Sind Ströme deiner Gnad, die du auf mich lässt fließen.  
Lieb, Fried, Gerechtigkeit und Freud in deinem Geist  
Sind Schätz, dadurch du mir schon hier ein Vorbild weist,  
Was Gutes du gedenkst mir dorten zuzuteilen  
Und mich an Leib und Seel vollkommentlich zu heilen.

Choral

Wie sich ein Vater erbarmet  
Über seine jungen Kindlein klein:  
So tut der Herr uns Armen,  
So wir ihn kindlich fürchten rein.  
Er kennt das arme Gemächte,  
Gott weiß, wir sind nur Staub.  
Gleichwie das Gras vom Rechen,  
Ein Blum und fallendes Laub,  
Der Wind nur drüber wehet,  
So ist es nimmer da:  
Also der Mensch vergehet,  
Sein End, das ist ihm nah.

---

Liturg und Gemeinde

Vaterunser

Liturg

Segen

Gemeinde



---

## Zum Werk

---

Die Kantate gehört zu der Reihe von Werken, die demselben Textjahrgang wie auch Johann Ludwig Bachs Kantaten angehören. Inhaltlich schließt sich der Text an die Evangelienlesung des Sonntags an und betont die Dankeschuld des Menschen für die von Gott erwiesenen Wohltaten, wobei im I. Kantatenteil vornehmlich von der weltumspannenden Güte Gottes die Rede ist, deren Wohltaten allenthalben spürbar sind, während der II. Teil von der Pflicht des Christen handelt, Gott dafür zu danken. Doch seine Wohltaten, so sagt das abschließende Rezitativ, sind nur Abbilder der noch reicheren Schätze, die wir einst in der Seligkeit zu erwarten haben.

In den Text sind mancherlei Bibelworte hineinverwoben. Der Eingangssatz entstammt Psalm 50,23. Die Worte des ersten Rezitativs »wenn ihre Ordnung als in Schnuren geht« spielen auf Psalm 19,5 (»Ihre Schnur gehet aus in alle Lande«) an, während sich der Beginn der folgenden Arie an Psalm 36,6 anlehnt (»Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen«). Das Eingangsrezitativ zum II. Teil, Lukas 17,15-16, entstammt dem Sonntagsevangelium selbst, und das letzte Rezitativ paraphrasiert mit den Worten »Fried, Gerechtigkeit und Freud in deinem Geist« ein Bibelwort aus dem Römerbrief 14,17 (»das Reich Gottes ist ... Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geiste«). Alle diese Anspielungen lassen uns in dem Dichter einen profunden Kenner der Bibel sehen, dessen Lobpreisungen, vom christlichen Standpunkt gesehen, freilich in einer gewissen Beschränkung auf den ersten Glaubensartikel befangen bleiben. Den Schlusschoral bildet die 3. Strophe des Liedes »Nun lob, mein Seel, den Herren« von Johann Gramann (1530).

Ganz anders trägt dagegen die Musik die unverkennbaren Züge der Einmaligkeit, die Sebastian Bachs Werke aus der Dutzendware seiner Zeitgenossen (und darunter auch Johann Ludwig Bachs) herausheben. Schon die 27taktige Einleitungssinfonie des 1. Satzes ist von eindrucksvoller

Großzügigkeit der Anlage. Der danach einsetzende Chor ist in zwei gleichartige Hälften gegliedert, deren jede wiederum in sich zweiteilig aufgebaut ist. Dabei entsteht die folgende Gesamtform (Kursivdruck = Instrumentalpart):

*Einleitungssinfonie a a' b*

A Fugenexposition x, *Instrumente allmählich hinzutretend*

*Sinfonie a' b + Choreinbau*

*Überleitung, vokal-instrumental*

A' Fugenexposition x', *Instrumente teils selbständig, teils colla parte*

*Sinfonie a b + Choreinbau*

Diese thematisch einheitliche Durchgestaltung und die großflächige architektonische Anlage der reifen Vokalwerke Bachs sind das Ergebnis einer zielstrebigten Entwicklung von der motettischen Vielgliedrigkeit hin zur einheitlichen Großform.

Ein schlichtes Seccorezitativ bildet das Bindeglied zur ersten Arie (Satz 3), deren Gesangspartie wohl mit Rücksicht auf die Länge des Textes auf ein Dacapo verzichtet und dreiteilig angelegt ist. Doch wird eine formale Abrundung dadurch erzielt, dass der Schluss des dritten Teils mit der Ritornellwiederholung so kombiniert ist, dass diese zwar weitgehend den Instrumenten, teilweise aber auch dem Sopran zufällt und nur wenige Instrumentaltakte die Arie abschließen.

Der II. Kantatenteil, nach der Predigt zu musizieren, beginnt, wie bei jenem Typus üblich, mit einem Wort des Neuen Testaments, diesmal jedoch nicht mit einem als Bass-Solo vertonten Jesuswort, sondern mit einem kurzen Bericht, der - seinem erzählenden Charakter entsprechend - als schlichtes »Evangelistenrezitativ« dem Tenor zufällt. Dieses knappe Secco bildet gleichsam die Einleitung zur zweiten Arie (Satz 5), gleichfalls dem Tenor zugewiesen, mit vollstimmigem Streichersatz. Sie bringt in liedhafter Melodik

die Dankesschuld des Menschen Gott gegenüber zum Ausdruck; dabei sind Worte wie »Dank« und »Lob« durch ausgedehnte Koloraturen gekennzeichnet. Auch hier verzichtet Bach aus Textgründen auf ein regelrechtes Dacapo, lässt aber den dritten Teil merklich an den ersten anklingen. Wiederum leitet ein Seccorezitativ – ariose Partien fehlen der Kantate ganz – über den Schlusschoral, einem Satz, der bei aller Schlichtheit doch ein Muster Bachscher Erfindungsgabe darstellt, so z. B. in den »herbstlich« anmutenden Klängen auf »der Wind nur drüber wehet«.

*Der Abdruck der Einführung aus: Alfred Dürr „Die Kantaten von Johann Sebastian Bach“, zwei Bände; Kassel 1971, erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Bärenreiter-Verlages.*

Nächster Bach-Kantategottesdienst  
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

**Sonnabend, 5. Oktober 2019 um 18 Uhr**

**Komm, du süße Todesstunde  
BWV 161**

Kantate für Alt, Tenor, Chor,  
Flöten, Streicher und Basso continuo

Julie Nehmer, Adam Schiffer,  
Bach-Chor, Bach-Collegium

Leitung: Ohad Stolarz

Liturg: Bischof Dr. Markus Dröge

*Seit dem Jubiläumsjahr 2011 kooperiert der Bach-Chor mit den Berliner Musikhochschulen. Studierende der Fächer Chorleitung und Gesang bekommen zweimal im Jahr die Möglichkeit, im professionellen Umfeld mit Bach-Chor und Bach-Collegium zu musizieren und öffentlich aufzutreten.  
Der Dirigent und die Gesangssolist\*innen der Kantate am 5.10. studieren an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.*

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen  
finden Sie auch im Internet: [www.bach-chor-berlin.de](http://www.bach-chor-berlin.de)

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: [kontakt@bach-chor-berlin.de](mailto:kontakt@bach-chor-berlin.de)